

DAS STUDIENANGEBOT

Derzeit werden am Fachbereich Sozialwesen folgende Studiengänge angeboten:

- Diplom I für Sozialarbeiter und Sozialpädagogen (auslaufend)
- Diplom II für Sozialarbeiter und Sozialpädagogen (auslaufend)
- Bachelor für Soziale Arbeit (seit WS 2006/07)
- Master Soziale Arbeit und Lebenslauf (seit WS 2006/07)
- Diplom-Aufbaustudiengang Supervision (auslaufend)
- Weiterbildungs-Master Supervision, Coaching und Organisationsberatung (seit WS 2006/07)
- Master Sozialpädagogik an beruflichen Schulen (ab WS 2007/08)
- Diplom-Aufbaustudiengang Soziale Gerontologie (auslaufend)

VERÄNDERUNGEN UND INNOVATIONEN

IM STUDIENANGEBOT

Die Einführung des Bachelor- und des Masterstudienganges Soziale Arbeit erfolgte zum WS 2006/2007. Der Zielgedanke des konsekutiven Studienprogramms – hier auf der ersten Ebene des Bachelor realisiert – besteht in der Vermittlung professioneller Kompetenzen als synergetischem Geschehen zwischen Theoriediskursen und Praxiserfordernissen.

Es wird davon ausgegangen, dass die sich globalisierenden Gesellschaften der Moderne spezifische Verwerfungen entwickeln, die Unterstützungs- und Beratungsleistungen für Individuen im Lebenslauf und Gruppen, Organisationen und Institutionen in der beruflichen Arbeit erforderlich machen. Es geht u. a. um Integration benachteiligter und marginalisierter Gruppen und Individuen durch deren Befähigung zur Partizipation am gesellschaftlichen Leben auf multiplen Ebenen (Familie, Bildung, Arbeitswelt, Gesundheitssystem, System sozialstaatlicher Unterstützung, etc.) Diesen Erfordernissen versucht das konsekutive Studienprogramm mit dem Bachelor „Soziale Arbeit“ und Master „Soziale Arbeit und Lebenslauf“ Rechnung zu tragen.

Neben strikter Wissenschaftlichkeit sind hier die disziplinären Felder der Erziehungs- und Sozialwissenschaften, der Sozialgeschichte und – politik, der Organisationsbezug, sowie der Beratungsbereiche (Soziale Therapie, Supervision Soziale Arbeit und Organisationsberatung) von besonderer Bedeutung. Zur Analyse und Interventionsgestaltung der Adressaten wird eine lebenslaufbezogene Perspektive realisiert, die sozialen Schemata (z.B. Kindheit, Jugend, Erwachsenenalter, Alter) biographischen Strukturierungen von Institutionen und Subjekten und Handlungspotentialen (oder –restriktionen) der Akteure besonders gut gerecht zu werden vermag.

Die durch die Studienzeiterkürzung im Bachelor auf 6 Semester intensiv zu diskutierende Frage der Integration von Theorie-Praxiserfahrung wurde beantwortet, indem ein Praxismodul in das Studium integriert wurde und der Bachelorabschluss mit diesen Praxisanteilen einen vollwertigen berufsqualifizierenden Abschluss darstellt. StudienabsolventInnen, die in den öffentlichen Dienst gehen wollen, können im Anschluss an das Bachelorstudium in einem halbjährigen von der Hochschule begleiteten Praktikum die staatliche Anerkennung erhalten.

Der konsekutive 4-semesterige Bachelorstudiengang „Soziale Arbeit und Lebenslauf“ ist als forschungsorientiertes Studium konzipiert. Die Vermittlung von Forschungs Kompetenzen und ihre Festigung in einem der drei Wahlpflichtbereiche Sozialpädagogik, Sozialpolitik und Soziale Dienste, Soziale Therapie und Organisationsberatung stehen im Mittelpunkt. Die Absolventinnen und Absolventen dieses Masters sollen in der Lage sein, einen eigenständigen wissenschaftlichen Beitrag zur Fachentwicklung zu leisten. Der Master bildet die formale und fachliche Voraussetzung für berufliche wissenschaftliche Tätigkeit sowie für eine Promotion.

Zum WS 2007/08 wurden erstmals Studierende in den Masterstudiengang Sozialpädagogik an beruflichen Schulen aufgenommen. Der Studiengang vertieft und erweitert konsekutiv das Bachelor-Studium „Soziale Arbeit“ an der Universität Kassel oder ein mindestens sechs-semesteriges Diplom- oder Bachelor-Studium der Sozialarbeit, Sozialen Arbeit oder Sozialpädagogik an einer anderen Hochschule. Ziel des Studiums ist der Erwerb vertiefender wissenschaftlicher Fachkenntnisse im Bereich der Pädagogik der Kindheit sowie der Erwerb vertiefender Kenntnisse hinsichtlich der Methodik und Didaktik sozialpädagogischer Fragestellungen. Die AbsolventInnen werden befähigt, Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen mit sozialpädagogischer und sozialpflegerischer Ausrichtung fachlich und fachdidaktisch hochwertig auf eine Tätigkeit in pädagogischen Handlungsfeldern vorzubereiten.

Die Vermittlung von Fachwissen und -können erfolgt u.a. durch eine enge Verzahnung der zwei Lernorte Universität und berufliche Schule. Die AbsolventInnen sind auch befähigt, im Arbeitsfeld der Fort- und Weiterbildung von Fachkräften von Kindertageseinrichtungen tätig zu werden. Die Studierenden sind überdies fachlich sensibilisiert für die (sozial-) pädagogische Arbeit mit marginalisierten

Jugendlichen und Jugendlichen mit besonderen Problemlagen im Kontext von Schule, insbesondere in Bezug auf berufsvorbereitende Bildungsgänge wie z.B. den BVJ- oder EIBE-Klassen.

Der seit 1976 existierende Aufbaustudiengang Supervision am Fachbereich Sozialwesen der Universität Kassel bietet eine Ausbildung, die zur Berufsausübung befähigt und gleichzeitig, ohne der praktischen Dimensionen Abbruch zu tun, der Beratungsform ihre wissenschaftliche Fundierung an der Universität verliehen hat. Er ist bis heute der einzige universitäre Studiengang im deutschsprachigen Raum. Er hat immer schon – unter dem Fokus der Reflexion von Arbeitsprozessen – das Verhältnis von Person, Interaktion und Organisation theoretisch und methodisch im Blick gehabt.

Inzwischen hat sich das Feld, das die Supervision professionell bestellt, so tief greifend verändert, dass es notwendig erschien, der traditionellen Offenheit des Studiengangs durch eine umfassende Neukonzeption gerecht zu werden: Der traditionelle, in Kassel ohnehin gut ausgebaute Organisationsbezug reicht nicht mehr aus, um den Anforderungen, die durch die Organisation gestellt werden, gerecht werden zu können.

Es erschien sinnvoll, Organisationsberatung gemeinsam mit Supervision, aber als eigens ausgewiesene, nicht auf die Supervision reduzierbare Kompetenz und Beratungsform anzubieten und zu erlernen. Daneben hat sich eine weitere Entwicklung etabliert, die notwendig macht, die Kompetenz des Coaching in das Ausbildungsprofil zu integrieren. Diese inhaltlichen Erfordernisse der Reform wurden umgesetzt im Gleichklang mit den Anforderungen des Bologna-Prozesses, indem der Aufbaustudiengang als weiterbildender Masterstudiengang in berufsbegleitender Form und den Elementen Modulen und Credits strukturiert wurde.

LEHRNACHFRAGE UND STUDIENERFOLG

LEHRNACHFRAGE

Die Lehrnachfrage im Diplom I bzw. Bachelor Soziale Arbeit (seit Wintersemester 2006/2007) ist kontinuierlich hoch. Bei einer Bewerberzahl von 1200 bis 1600 wurden die Zahlen der Erststudierenden durch das Präsidium in der Höhe von 270 bis 330 festgelegt und auch erreicht. Im Wintersemester 2007/2008 wurde im Zuge des Hochschulpakts 2020 erstmals die Zahl auf 370 Erststudierende im BA-Studiengang Soziale Arbeit festgelegt, wovon 365 Studienplätze auch tatsächlich besetzt wurden. Als zusätzliche Kapazitäten wurden dem Fachbereich hierfür zwei Hochdeputatsstellen aus den Mitteln des Hochschulpaktes zugewiesen.

Veränderung der Lehrnachfrage lässt sich zwischen dem konsekutiven Studiengang Diplom II mit durchschnittlich etwa 90 Studierenden und dem äquivalenten Master Soziale Arbeit und Lebenslauf mit 33 Studienanfängern im Wintersemester 2006/2007 beobachten. Hier lässt sich somit ein Rückgang der Nachfrage um circa 60% erkennen. Die Vermutung ist, dass sich die Veränderungen des Studiensystems im Zuge des Bologna-Prozesses in einer größeren Abwartehaltung gegenüber den neuen Studiengängen manifestieren. Ebenso wirken sich hier vermutlich die veränderten Studiengebühren (Langzeitstudiengebühren und bevorstehende Regelstudienbeiträge) aus, die bereits im Wintersemester 2006/2007 diskutiert wurden. Zudem ist bereits vor der Umstellung auf den Masterstudiengang eine kontinuierlich abnehmende Studierendenzahl im Diplom II zu verzeichnen: Das Wintersemester 2003/2004 markiert den Höchststand der Studierendenzahl mit 323 Studierenden. Es folgt ein stetiger deutlicher Rückgang von

Semester zu Semester bis zu einer Fallzahl von 85 Studierenden im Sommersemester 2007. Dieser starke Abwärtstrend muss aus Sicht des Fachbereichs in erster Linie mit Bedingungen des außeruniversitären Berufsmarktes in Verbindung gebracht werden. Weiteren Aufschluss ergeben die Beobachtungen zum Studienerfolg in dem Diplom II Studiengang.

Der neu aufgelegte kostenpflichtige Weiterbildungs-master Supervision, Coaching und Organisationsberatung seit Wintersemester 2006/2007 erfüllt die Planungserwartungen (18 Studierende). Mit dem seit Wintersemester 2007/2008 eingeführten konsekutiven Master Sozialpädagogik an beruflichen Schulen wurde mit 31 Erststudierenden ebenfalls die Planungserwartungen erfüllt und der Masterbereich erfolgreich ausgebaut.

Mit dem Auslaufen der beiden Diplom-Aufbaustudiengänge Supervision und Soziale Gerontologie ging hier die Lehrnachfrage erwartungsgemäß auf 0 zurück.



STUDIENERFOLG

Die durchschnittliche Absolventenquote im Diplom I von 62% für die Jahre 2003 bis 2005 hat sich mit einer Spitze im Jahr 2006 mit 75% in 2007 wieder leicht nach unten bewegt und liegt nun bei 67,4 %. Die Spitze in 2006 kann vermutlich auf die sich sichtbar verändernden Studienbedingungen sowie die Einführung der Langzeitstudiengebühren zurückgeführt werden, die die Absolventen zu einem schnelleren Studienabschluss bewogen haben. Im Bachelor Soziale Arbeit werden Ende 2008 die ersten Abschlüsse erwartet. Aufgrund der, wie auch in dem Diplom I –Studiengang, hohen Anzahl an „Fachwechslern“ von etwa 1/3 eines Jahrgangs (was im Zusammenhang der Möglichkeit des Erwerbs der staatlich anerkannten fachgebundenen Hochschulreife nach dem 2. Fachsemester zu sehen ist) kann eine ähnliche Absolventenquote wie im Diplomstudiengang erwartet werden. Im Bereich des Diplom II Studiengangs (jetzt: Master Soziale Arbeit und Lebenslauf) liegt die Absolventenquote in den ersten 2 Berichtsjahren knapp unter 1/4. Diese an sich schlechte Absolventenquote deutet darauf hin, dass das Studium als „Parkstudium“ genutzt wurde und nach erfolgreichem Berufseinstieg abgebrochen wurde. Diese Tendenz zeigt sich auch noch im Prüfungsjahr 2007.

Im Bereich des Diplom-Aufbaustudiengangs Supervision hat sich im Prüfungsjahr 2006 der Trend zum Studienabschluss mit 100% gegenüber 70% als außergewöhnlich dargestellt. In 2007 bewegt sich die Absolventenzahl aber immer noch auf gutem hohem Niveau. Dies ist wohl auch auf das Auslaufen des Studiengangs und die Überleitung in einen kostenpflichtigen MA-Weiterbildungsstudiengang zurückzuführen. Ebenfalls wird das Auslaufen des Diplom-Aufbaustudiengangs Soziale Gerontologie mit einer hohen Absolventenzahl (95% und 100 % in den letzten

beiden Jahren gegenüber 53%) beantwortet.

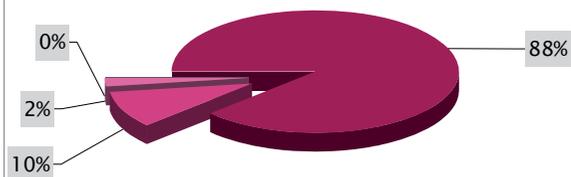
Der Anteil weiblicher Studierender liegt konstant bei etwa 70-75%. Der Anteil Studierender mit ausländischer Hochschulzugangsberechtigung liegt unter 5 %, darüber hinaus gibt es im Fachbereich aber einen wahrnehmbaren Anteil Studierender mit Migrationshintergrund.



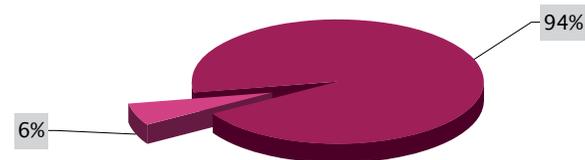
LEHRNACHFRAGE UND STUDIENERFOLG: SOZIALWESEN

im Zeitraum	Lehrnachfrage Rechnerische Studierende ¹⁾				Studienerfolg Gewichtete Absolventen ²⁾			
	WS 2006/2007			MW 2003 bis 2005	Prüfungsjahr 2006		MW 2003 bis 2005	
	Studierende in RSZ	B.Ausl. in RSZ	Stud.Anf. (1. FS)	Stud.Anf. (1. FS)	Absolventen	Absolventen- quote 3)	Absolventen	Absolventen- quote 3)
zugeordnete Studiengänge:								
Soziale Arbeit Bachelor	802	32	242	269	246	75%	197	62%
Soziale Arbeit und Lebenslauf Master	90	2	32	99	29	17%	17	24%
Supervision, Coaching, Organisationsberatung Master	18	0	18	18	0	0%	0	0%
Supervision Diplom II	1	0	0	18	38	100%	24	70%
Soziale Gerontologie Diplom II	0	0	0	13	9	95%	9	53%
Sozialpädagogik an beruflichen Schulen Master	0	0	0	0	0	0%	0	0%
Dienstleistungen für weitere Studiengänge	0	0	0	0				
Gesamtsumme	911	34	292	417	322		247	

Rechnerische Studierende in
Regelstudienzeit im WS 2006/2007
Anteile in %



Rechnerische Bildungsausländer in
Regelstudienzeit im WS 2006/2007
Anteile in %



- Soziale Arbeit Bachelor
- Soziale Arbeit und Lebenslauf Master
- Supervision, Coaching, Organisationsberatung Master
- Supervision Diplom II

1) Rechnerische Studierende: nach Anteil am Studiengang (=Vollzeitstudienäquivalente) und nach Anteil der Lehre gewichtete Studierende.

2) Gewichtete Absolventen: nur nach Anteil am Studiengang gewichtet (=Vollzeitabschlussäquivalente)

3) Anteil Absolventen in % im Vergleich zur Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt : aktuelles Prüfungsjahr minus mittlere Fachstudiendauer

Abkürzungen: Stud.Anf.: Studienanfänger; RSZ: Regelstudienzeit; B.Ausl.: Bildungsausländer; MW: Mittelwert

SOZIALWESEN
DIPLOM I

Lehrnachfrage: Studierende 1)	SS	WS	SS	WS										
	01	01/02	02	02/03	03	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08
im 1. Fachsemester	4	348	8	395	-	272	1	323	-	311	2	-	2	-
davon Frauen	3	227	7	267	-	204	-	246	-	239	1	-	2	-
davon Bildungsausländer 2)	-	5	1	8	-	8	-	11	-	6	-	-	-	-
Regelstudienzeit (gemäß PO: 8 ab 2002)	1074	1167	1099	1177	1114	1065	977	1001	944	964	916	637	615	426
davon Frauen	578	727	709	830	822	820	743	778	739	751	711	492	474	335
davon Bildungsausländer	26	28	29	30	-	23	13	27	22	22	23	21	20	11
insgesamt	1735	1887	1744	1854	1684	1728	1479	1553	1383	1454	1290	1065	939	710
davon Frauen	815	1014	995	1204	1166	1257	1089	1157	1033	1097	965	792	691	522
davon Bildungsausländer	35	40	33	49	-	30	17	37	31	29	28	28	26	20

Studienerfolg: Abschlüsse 3)	Prüfungsjahr		WS	SS	WS								
	2001	2002	02/03	03	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08
Anzahl	214	226	102	107	89	71	104	119	126	120	104	116	
davon Frauen	162	173	71	91	70	61	78	90	104	103	86	83	
davon Ausländer	6	8	6	2	3	2	4	2	3	7	2	2	
Fachstudiendauer (arith. Mittel)	11,9	12	12,4	10,7	10,6	10,2	12,4	12,0	12,1	11,0	11,5	11,1	
Absolventenquote 4)	65,0	67,7	67,2		48,1		68,0		75,1		67,4		

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium und Austauschstudium, ab WS 06/07 Einschreibungen nur noch im Bachelorstudiengang möglich
 2) bis WS 02/03 Bildungsinländer und Bildungsausländer, ab SS 03 nur Bildungsausländer
 3) Quelle: Hess. Stat. Landesamt, ab 2007 hochschulinterne Erhebung
 4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr - Fachstudiendauer

SOZIALE ARBEIT
BACHELOR

Lehrnachfrage: Studierende 1)	SS	WS	SS	WS										
	01	01/02	02	02/03	03	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08
im 1. Fachsemester												265	3	365
davon Frauen												205	2	275
davon Bildungsausländer												14	-	5
in Regelstudienzeit (gemäß PO: 6)												265	248	540
davon Frauen												205	180	409
davon Bildungsausländer												14	14	15
insgesamt												265	248	540
davon Frauen												205	190	409
davon Bildungsausländer												14	14	15

Studienerfolg: Abschlüsse 2)	Prüfungsjahr			WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS
	2001	2002	2003	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08
Anzahl												
davon Frauen												
davon Ausländer												
Fachstudiendauer (arith. Mittel)												
Absolventenquote 3)												

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium und Austauschstudium, Studienaufnahme erstmals zum WS 06/07 möglich
 2) Quelle: hochschulinterne Erhebung
 3) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr - Fachstudiendauer

LEHRNACHFRAGE UND STUDIENERFOLG: SOZIALWESEN

Lehrnachfrage: Studierende 1)	SS		WS		SS		WS		SS		WS		SS		WS	
	01	01/02	02	02/03	03	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08		
im 1. Fachsemester	-	1	2	73	68	128	69	40	42	50	45	-	2	-		
davon Frauen						101	53	35	26	35	35	-	2	-		
davon Bildungsausländer						-	-	-	2	2	1	-	-	-		
in Regelstudienzeit (gemäß PO=3)	-	31	2	138	167	256	190	152	111	110	114	65	36	1		
davon Frauen						189	147	120	76	77	83	46	26	1		
davon Bildungsausländer						2	1	1	3	4	4	2	1	-		
insgesamt	-	71	2	173	214	323	264	230	190	173	166	116	85	36		
davon Frauen						242	193	170	131	120	124	84	61	26		
davon Bildungsausländer						1	1	2	4	6	5	3	3	2		

Studienerfolg: Abschlüsse 2)	Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS
	2001	2002	02/03	03	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08
Anzahl	-	-	4	5	6	7	15	13	16	13	9	13	
davon Frauen	-	-	2	2	2	5	11	11	9	7	6	5	
davon Ausländer	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	
Fachstudiendauer (arith. Mittel)	-	-	4,0	2,3	5,0	2,9	5,0	4,1	4,4	4,4	5,1	5,0	
Absolventenquote 3)	-	-	-	-	-	18,7	25,9	-	16,7	-	18,8	-	

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
	abgeschlossene Habilitationen	2	1			1	1	-
davon Frauen	-	-			-	1	-	2
abgeschlossene Promotionen 4)	8	6	3	7	6	8	7	10
davon Frauen	5	5	1	6	4	4	3	5
davon Bildungsausländer 5)						1	1	-

SOZIALWESEN
DIPLOM II

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium, ab WS 06/07 Einschreibungen nur noch im Masterstudiengang möglich

2) Quelle: Hess.Stat. Landesamt, ab 2007 hochschulinterne Erhebung

3) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr - Fachstudiendauer/ vergleichende Stud.Anfängerzahl erst ab WS 2003/2004 verfügbar

Lehrnachfrage: Studierende 1)		SS	WS												
		01	01/02	02	02/03	03	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08
im 1. Fachsemester													33	18	14
davon Frauen													27	16	11
davon Bildungsausländer													-	1	-
in Regelstudienzeit (gemäß PO-4)													33	45	26
davon Frauen													27	37	21
davon Bildungsausländer													-	1	-
insgesamt													33	45	26
davon Frauen													27	37	21
davon Bildungsausländer													-	1	-

Studienerfolg: Abschlüsse 2)		Prüfungsjahr				WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS
		2001	2002	2003	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08	
Anzahl														
davon Frauen														
davon Ausländer														
Fachstudiendauer (arith. Mittel)														
Absolventenquote 3)														

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
abgeschlossene Habilitationen								
davon Frauen								
abgeschlossene Promotionen								
davon Frauen								
davon Bildungsausländer								

SOZIALE ARBEIT UND LEBENS LAUF
MASTER

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium, Studienaufnahme erstmals zum WS 06/07 möglich
 2) Quelle: hochschulinterne Erhebung
 3) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer/ vergleichende Stud.Anfängerzahl erst ab WS 2003/2004 verfügbar

SOZIALPÄDAGOGIK AN BERUFLICHEN SCHULEN
MASTER

Lehrnachfrage: Studierende 1)		SS	WS												
		01	01/02	02	02/03	03	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08
im 1. Fachsemester															33
davon Frauen															26
davon Bildungsausländer															-
in Regelstudienzeit (gemäß PO-4)															33
davon Frauen															26
davon Bildungsausländer															-
insgesamt															33
davon Frauen															26
davon Bildungsausländer															-

Studienerfolg: Abschlüsse 2)		Prüfungsjahr				WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS
		2001	2002	02/03	03	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08
Anzahl														
davon Frauen														
davon Ausländer														
Fachstudiendauer (arith. Mittel)														
Absolventenquote 3)														

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium, Studiengang wurde zum WS 07/08 eingerichtet.
 2) Quelle: hochschulinterne Erhebung
 3) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

LEHRNACHFRAGE UND STUDIENERFOLG: SOZIALWESEN

Lehrnachfrage: Studierende 1)		SS	WS	SS	WS	SS	WS								
		01	01/02	02	02/03	03	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08
im 1. Fachsemester		-	24	-	31	-	23	-	11	-	-	-	-	-	-
davon Frauen		-	15	-	19	-	16	-	8	-	-	-	-	-	-
davon Bildungsausländer 2)		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
in Regelstudienzeit (gemäß PO=4)		63	57	53	52	52	56	53	33	34	12	12	1	-	-
davon Frauen		43	34	34	31	30	35	32	23	24	8	9	1	-	-
davon Bildungsausländer		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
insgesamt		238	246	234	243	223	240	177	141	122	96	67	49	37	16
davon Frauen		114	125	125	144	143	157	106	89	77	61	42	27	20	10
davon Bildungsausländer		3	3	3	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

SUPERVISION
DIPLOM II

Studienerfolg: Abschlüsse 3)		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS
		2001	2002	02/03	03	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08
Anzahl		20	25	11	7	8	8	20	18	28	10	12	10	
davon Frauen		13	20	7	4	7	5	13	12	20	7	9	6	
davon Ausländer		-	-	-	1	-	-	-	-	1	-	-	-	
Fachstudiendauer (arith. Mittel)		10,7	10,6	12,5	9,1	12,1	10,9	10,8	11,9	12,0	11,6	10,1	8,5	
Absolventenquote 4)		46,0	51,0		41,4				96,2		100,0		80,0	

- 1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium, Studiengang wurde zum WS 05/06 eingestellt.
- 2) bis WS 02/03 Bildungsinländer und Bildungsausländer, ab SS 03 nur Bildungsausländer
- 3) Quelle: Hess.Stat.Landesamt, ab 2007 hochschulinterne Erhebung
- 4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

SUPERVISION, COACHING UND
ORGANISATIONSBERATUNG
MASTER

Lehrnachfrage: Studierende 1)		SS	WS													
		01	01/02	02	02/03	03	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08	
im 1. Fachsemester														18	-	-
davon Frauen														14	-	-
davon Bildungsausländer														-	-	-
in Regelstudienzeit (gemäß PO=6)														18	18	18
davon Frauen														14	14	14
davon Bildungsausländer														-	-	-
insgesamt														18	18	18
davon Frauen														14	14	14
davon Bildungsausländer														-	-	-

Studienerfolg: Abschlüsse 2)		Prüfungsjahr		WS	SS	WS								
		2001	2002	02/03	03	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08
Anzahl														
davon Frauen														
davon Ausländer														
Fachstudiendauer (arith. Mittel)														
Absolventenquote 3)														

- 1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium, Studiengang wurde zum WS 06/07 erstmals angeboten. Zum WS 07/08 wurden keine Studienanfänger aufgenommen.
- 2) Quelle: hochschulinterne Erhebung
- 3) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

Lehrnachfrage: Studierende 1)		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS
		01	01/02	02	02/03	03	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08
im 1. Fachsemester		-	11	-	7	-	15	-	11	-	-	-	-	-	-
davon Frauen		-	6	-	3	-	13	-	10	-	-	-	-	-	-
davon Bildungsausländer 2)		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
in Regelstudienzeit (gemäß PO:4)		26	25	21	15	14	20	18	23	20	8	7	-	-	-
davon Frauen		16	18	18	9	9	17	14	20	17	7	6	-	-	-
davon Bildungsausländer		1	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
insgesamt		71	71	60	62	54	60	51	43	35	22	22	13	11	4
davon Frauen		30	35	35	35	38	50	44	37	30	17	18	10	10	4
davon Bildungsausländer		1	1	1	1	1	1	1	-	-	-	-	-	-	-
Studienerfolg: Abschlüsse 3)		Prüfungsjahr		WS	SS	WS									
		2001	2002	02/03	03	03/04	04	04/05	05	05/06	06	06/07	07	07/08	
Anzahl		10	5	4	5	-	1	2	6	6	3	6	1		
davon Frauen		7	4	3	5	-	1	2	6	5	3	4	-		
davon Ausländer		-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-		
Fachstudiendauer (arith. Mittel)		9,4	10,4	8,8	8,3	-	8,7	9,3	6,7	8,3	7,0	7,3	9,0		
Absolventenquote 4)		42,0	20,4	51,4		-		55,2		94,7		100,0			

SOZIALE GERONTOLOGIE
DIPLOM II

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium, Studiengang wurde zum WS 05/06 eingestellt.

2) bis WS 02/03 Bildungsinländer und Bildungsausländer, ab SS 03 nur Bildungsausländer

3) Quelle: Hess.Stat.Landesamt, ab 2007 hochschulinterne Erhebung

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr - Fachstudiendauer

INTERNE QUALITÄTSSICHERUNG

Mit der Einführung des neuen Bachelorstudiengangs und der Masterstudiengänge wurde im Fachbereich eine neue Kultur implementiert. Der eher projektorientierte Aufbau des Diplomstudiums erlaubte den Studierenden Freiheit bei der Auswahl von Lehrveranstaltungen. Je nach Leitkriterium (Berufstätigkeit, familiäre Verpflichtung, Interesse, Neigung, geographische Nähe oder Ferne, usw.) konnte das Studium individuell gestaltet und den persönlichen Bedürfnissen angepasst werden. Eine Überprüfung der erworbenen Scheine durch das Prüfungsamt wies auf noch nicht erbrachte Leistungen in den einzelnen Kern- und Schwerpunkten hin.

Im Gegensatz dazu handelt es sich bei den neu eingeführten Bachelor- und Masterstudiengängen um ein durchstrukturiertes, modularisiertes Studium, das die Freiheiten einzelner empfindlich einschränkt, dafür aber mehr Struktur, Standardisierung und Übersicht gewährleistet. Der Ausbildungsstand von AbsolventInnen dieser Studiengänge ist vergleichbarer als im Diplomstudium. Dazu kommt ein Generationenwechsel in der Professorenschaft, freiwerdende Lehrstühle werden re-definiert und neu besetzt. Damit ändern sich auch Inhalte und Schwerpunktsetzungen des Studiums (z.B. Beratungswissenschaften, Organisationsberatung, Coaching, Supervision).

Die derzeitige Situation könnte man als ein Nebeneinander beider Kulturen beschreiben, die zudem durch die Generationenablöse zusätzlich geprägt ist. Diese Umbruchsituation stellt den Fachbereich einerseits vor vielseitige organisatorische, inhaltliche, kapazitäre und verwaltungstechnische Herausforderungen, bietet aber zugleich neue gestalterische Spielräume in der Lehrplanung. Das Studiendekanat greift diese Veränderungssituation durch zahlreiche Maßnahmen aktiv auf.

Zu den kurzfristigen bereits eingeleiteten Maßnahmen gehören insbesondere:

- Bedarfserhebungen in den auslaufenden Diplomstudiengängen und Erhebung der Belegungsdichte in den Bachelorveranstaltungen
- Ein monatlicher Jour fix mit den FachschaftsvertreterInnen, als offene Veranstaltung zur Lage des Studiums
- Die Rechtsberatung beim Übergang von Diplomstudiengängen in ein Masterprogramm
- Die Verdoppelung bzw. Wiederholung des Lehrangebotes in Überlastseminaren
- Die Verwendung der Studiengebühren für eine Erweiterung des Lehrangebotes durch Lehrauftragsvergabe und Unterstützung der Lehre durch Tutorien sowie durch Computer unterstützte Kommunikation
- Die Einrichtung einer E-Mail Beschwerdeadresse am Fachbereich

Weitere Maßnahmen sind angelaufen oder mittel- bis langfristig geplant. Die Redefinition der Steuerungsstrukturen im Studiendekanat versucht durch die Erhöhung der Frequenz der Studienausschusssitzungen und regelmäßige Tagungen der Modulbeauftragten zur Weiterentwicklung der Profilbildung der einzelnen Module und zur optimierten Programmabstimmung beizutragen. Die Implementierung von Qualitätszirkeln zur Pflege der Schnittstelle zwischen Lehrenden und Studierenden und eine Projektgruppe zur Koordination des Studienangebotes soll zur Qualitätsentwicklung und -sicherung beitragen. Im Lehrangebot des Bachelormoduls 06 wird jeweils eine Projektlehrveranstaltung unter dem Titel „Projektarbeit“ angeboten, die sich verlaufssteuernd mit der Qualität der Studiensituation befasst.

Die Kommunikation der Studierenden mit den Lehrenden wird verbessert durch das Schaffen gemeinsamer Arbeitsfelder, wie z.B. Tutorien und die Implementierung von Qualitätszirkeln. Weitergeführt wird die Evaluation jeder einzelnen Lehrveranstaltung und das professorale Mentoring für alle StudienanfängerInnen.

Die langfristige Planung und Maßnahmenentwicklung sieht vor, identitätsstiftende Maßnahmen auszubauen. Studierende und Lehrende sollten sich mit dem Fach und seiner speziellen Ausrichtung, mit seiner Einzigartigkeit an der Universität Kassel identifizieren können. Zu den Maßnahmen gehört u. a. die Veranstaltung von Fachtagungen zur Zukunft der Sozialen Arbeit und die Initiierung gemeinsamer Feste und Rituale. Am Ende des Sommersemesters 07 wurde erstmalig mit großem Erfolg ein Semesterabschlussfest vom Studiendekanat gemeinsam mit der Fachschaft organisiert und durchgeführt.

Zu den langfristigen Zielen des Studiendekanats zählt auch eine Veränderung in der Einstellung und in der Haltung der Studierenden gegenüber ihrem Studium und der Wahrnehmung von Verantwortung das eigene Studium betreffend. Dies soll erreicht werden durch das Einbeziehen der Studierenden in die aktive Mitgestaltung von Lehre, wie z.B. für das Modul 06 dargestellt sowie der Beteiligung von Studierenden an einer sukzessive durchgeführten Bedarfserhebung bei der Lehrplanung. Pädagogisch-didaktisches Ziel wäre hierbei auch der Erwerb von Selbststeuerungsfähigkeit als Schlüsselkompetenz.

EXTERNE BEGUTACHTUNGEN

Alle neu eingeführten Studiengänge haben erfolgreich ein Akkreditierungsverfahren bei der AHPGS (Akkreditierungsagentur für Studiengänge im Bereich Heilpädagogik, Pflege, Gesundheit und Soziale Arbeit e.V.) durchlaufen.

Die Akkreditierungsagentur bewertet die akkreditierten Studiengänge der Universität Kassel, die zu den wenigen grundständigen bzw. weiterführenden universitären Studiengängen in der Sozialen Arbeit zählen, für die Entwicklung der Sozialen Arbeit in Deutschland als bedeutsam. Der Fachbereich Sozialwesen knüpft dabei einerseits an die Traditionslinien einer für sozialpädagogische/ sozialarbeiterische Praxisfelder qualifizierenden Ausbildung an (z.B. durch die Integration berufspraktischer Studien) und stellt sich andererseits durch die starke Ausbildung von forschungsrelevanten Kompetenzen neueren Entwicklungen.

Die Auflagen im Bachelor Soziale Arbeit betreffend der Prüfungsmodalitäten in den Modulbeschreibungen, sowie die Auflagen im Master Soziale Arbeit und Lebenslauf (ebenfalls die Prüfungsmodalitäten betreffend, sowie die Konkretisierung der Qualifikationsziele und der Zugangsvoraussetzungen) wurden Ende 2007 erfüllt.

Das Fach Sozialwesen war in das CHE- Hochschulranking 2005 einbezogen. Insbesondere die Studierendenurteile haben einen deutlichen Bedarf an der Verbesserung der Studiensituation aufgezeigt. Der Fachbereich nimmt im Jahr 2007 wiederholt an dem CHE-Hochschulranking teil.

MARKETING UND AUSSENDARSTELLUNG

Der Fachbereich verfügt über einen umfassenden Internetauftritt, der für die Studierenden alle relevanten Informationen bereitstellt (Studiengänge, Verwaltung, Newsboard, Prüfungsangelegenheiten, etc.) und das Profil des Fachbereichs aufzeigt (Institute, Fachgebiete, etc.). Das Layout des Internetauftritts wird im Frühjahr 2008 überarbeitet und auf eine neue technische Basis überführt, wodurch die Bedienerfreundlichkeit erhöht und die Pflege der Seiten erleichtert werden soll.

Jedes Semester findet eine „Praxismesse“ statt, die Trägern und Einrichtungen der Sozialen Arbeit aus der Region die Möglichkeit bietet, den Studierenden und Lehrenden des Fachbereichs ihre Arbeit vorzustellen. Zusätzlich finden regelmäßige Informations- und Austauschveranstaltungen mit sozialen Trägern aus der Region statt.

Geplant sind verstärkte Marketingmaßnahmen im Bereich der Masterstudiengänge.